

## Wenn Grünkohl auf Dahlien trifft „Offene Pforte“: Bauerngarten des Heimatvereins gut besucht / Experte gibt Tipps

Von Gabriele Gerner



Interessierte Gäste: Margot Meyer aus Großburgwedel und Helmut Bode aus Neuwarmbüchen holen sich Tipps für den eigenen Garten von Gärtner Alexander Bock (vorn).  
*Fotos: Gabriele Gerner*

**Wettmar.** „Leider sind Pflanzen große Diven“, sagt Christine Ludwig. „Die blühen nur, wenn sie wollen.“ Die ehemalige Lehrerin gehört zu den Gästen, die am Sonntagmorgen in den Bauerngarten des Heimatvereins für das Kirchspiel Engensen, Thönse und Wettmar gekommen sind. Nach den zahlreichen Regenschauern der vergangenen Tage scheint nun die Sonne – passend zu der Führung im Rahmen der Aktion „Offene Pforte“ der Region Hannover. Dass diese ausgerechnet ihr ehemaliger Schüler Alexander Bock anbietet, freut die 85-Jährige besonders. „Ich hatte bei Ihnen ab und zu Vertretungsstunden in Kunst“, erinnert sich der heute 45-jährige Bock.

Seit vielen Jahren betreut er den Bauerngarten des Heimatvereins. „Als Wettmarer und als Gärtner ist es mir ein Anliegen, mich in diesem tollen Projekt einzubringen“, sagt er. Die Pflege des 200 Quadratmeter großen Gartengrundstücks zwischen den Gebäuden der Heimatdiele in Wettmar macht viel Arbeit. Deshalb ist Bock froh über die Unterstützung von Bettina Gerke und Brigitte Horstmann. Alle drei gießen regelmäßig die Bäume, Pflanzen und Blumen, sie schneiden die Hecken und jäten Unkraut – alles ehrenamtlich.

## Kohlrabi-Broccoli-Kreuzung

„Wir haben hier auf dem Gelände einen Garten, in dem Nutzpflanzen, Zierpflanzen und Kräuter wachsen – so, wie es früher kennzeichnend für Bauerngärten war“, erklärt Bock. „Der Garten sieht jedes Jahr anders aus. Das ist so gewollt“, sagt der Experte für Zierpflanzenbau, Samenbau und Pflanzenzüchtung. Zwischen Dahlien in unterschiedlichen Farben, orangenen Tagetes, pinken Zinnien, weißer Wildkraut-Aster und violetter Ziersalbei wachsen auch verschiedene Kohlsorten. Neben Kohlrabi und Rotkohl gibt es auch Grünkohl – gleich in vier Sorten. „Der Helgoländer Kohl hat eine Rosette wie der Raps“, erklärt Bock. „Wie beim Palmkohl isst man die Blätter mit“, betont er. „Die sind sehr gesund, weil sie viele Bitterstoffe haben.“ Auch Gartenbaustudierende durften sich im Bauerngarten in Wettmar ausleben. „Hier haben wir sogar einen Kohlrabi, der von Studierenden mit Broccoli gekreuzt wurde“, erklärt der Gärtner, der am Institut für Pflanzengenetik der Leibniz Universität Hannover arbeitet. „Was dabei herausgekommen ist und wie der schmeckt, werden wir demnächst sehen.“ Auch für die Privatgärten seiner Besucherinnen und Besucher hat der Fachmann zahlreiche Tipps parat. „Für den Anbau von Kohl braucht man eine geeignete Fläche“, sagt Bock. Während Kohl neben manchen Blumensorten gut gedeihe, behinderten andere Pflanzen und vor allem Bäume das Wachstum. „Gemüsepflanzen mögen keine trockenen Böden“, so Bock. Viel Feuchtigkeit und Humus sorgten für ein gutes Gedeihen. Speisereste wie Obstschalen und Kaffeesatz zu kompostieren, sei immer noch der beste Dünger. „Allerdings gehören keine Lebensmittel in den Biomüll, die Ratten anlocken könnten“, warnt Bock. Wurstwaren und Fleischreste sowie alles Gekochte sei für die Kompostierung Tabu.

Margot Meyer aus Großburgwedel und Helmut Bode aus Neuwarmbüchen, regelmäßige Gäste bei der „Offenen Pforte“, lauschen interessiert den Ausführungen des Pflanzenexperten. „Wir gehen häufig zu den Veranstaltungen“, sagt Meyer. Auch Ratsmitglied Jürgen Ocker aus Großburgwedel und seine Frau Karin hören Bock gut zu. „Ein bisschen lernt man immer dazu“, sagt der Hobbygärtner.



Der Garten sieht jedes Jahr anders aus. Das ist so gewollt.

**Alexander Bock,**  
Experte für Zierpflanzenbau,  
Samenbau und Pflanzenzüchtung



**Hingucker: Die Blumenmischung in der Mitte des 200 Quadratmeter großen Bauerngartens ist eine Freude für die Augen – und für Insekten.**